

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 91.

Neuenbürg, Dienstag den 3. August

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbt. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in Gernsbach wird der auf den 5. August fallende Viehmarkt daselbst nicht abgehalten, was auf Ansuchen des Bezirksamts Nastatt hiermit veröffentlicht wird.

Neuenbürg, den 31. Juli 1875.

K. Oberamt.

Wendelstein A. B.

Die gemeinschaftlichen Aemter,

welchen in nächster Zeit die Fragebogen, welche die Statistik der wohlthätigen Anstalten der einzelnen Gemeinden betreffen, zur Ergänzung und Richtigstellung wieder zugehen, werden aufgefordert, die vom K. nat. top. Bureau gestellten Fragen genau zu beantworten und die Fragebogen nach pünktlicher Ausfüllung derselben in Zeittürze wieder anher vorzulegen.

Neuenbürg den 2. August 1875.

K. gemeinschaftl. Oberamt.

Wendelstein A. B. Leopold.

Revier Wildhab.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 12. August

Nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathhaus zu Wildhab aus Lehmgrube und Gnitriß:

11 Eichen mit 4,12 Fm.,

993 Stämme tannenes Lang- und Sägholz mit 744 Fm.

Aufforderung.

Nr. 1363.

Am Freitag, den 23. I. Mts., wurde auf der Straße zwischen Mühlhausen (dies. Bezirks) und Heimsheim ein 11jähriger Knabe von zwei Handwerksburschen zu Boden geworfen, seines Frühstücks (Wurst und Brod) beraubt und an Händen und Füßen gebunden an der Straße liegen gelassen.

Der Knabe behauptet, eine in der Richtung von Heimsheim nach Mühl-

hausen gehende Frau habe ihn aus dieser Lage befreit. Diese Frau sei schon bejahrt, habe sonntägliche Kleidung und am Arm einen Hängkorb getragen.

Ihr Zeugniß ist sehr wichtig. Da sie noch unermittelt, ersuche ich Jedermann dringend, mir zur Auffindung dieser Zeugin Geeignetes mitzutheilen.

Pforzheim, den 30. Juli 1875.

Großh. Bad. Amtsgericht.

Uibel.

Neuenbürg.

Stammholz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Eichwäldle, Dachsbau, Algenberg, Hohrain und Mißebene werden am

Samstag den 7. August d. J.

Vormittags 10¹/₂ Uhr

auf dem Rathhause hier versteigert:

89 Stück eichenes, von 2 bis 12 M. lang, Classe III. und IV. mit 22,54 Festmeter.

328 Stück tannenes Klotz- und Langholz der Classen I. bis IV. mit 396,43 Festmeter.

Den 28. Juli 1875.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Enzthal,

Oberamts Nagold.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Zur Vergrößerung des dortigen Schulhauses, sowie zur Erbauung eines besondern Schülerabtritts sollen die Bauarbeiten, welche wie folgt berechnet sind, in Submision vergeben werden.

Schulhausvergrößerung.

Grabarbeit 42 fl. 25 fr.

Maurer- und Steinhauer-

arbeit 687 " 58 "

Gipsarbeit 267 " 8 "

Zimmerarbeit 1308 " 29 "

Schreinerarbeit 692 " 3 "

Schlosserarbeit 205 " 17 "

Glasarbeit 118 " 10 "

Flaschnerarbeit 163 " 9 "

Anstricharbeit 263 " 36 "

Häuerarbeit 12 " 12 "

Pflasterarbeit 74 " 48 "

Schülerabtritt.

Grabarbeit 40 fl. 57 fr.

Maurer- und Steinhauer-

arbeit 703 " 23 "

Zimmerarbeit 161 " 11 "

Schreinerarbeit 69 " 55 "

Schlosserarbeit 30 " 30 "

Glasarbeit 15 " 28 "

Anstricharbeit 3 " 30 "

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bis zum 7. August bei dem Unterzeichneten, vom 9. bis 16. August bei Schultheiß Stieringer in Enzthäler eingesehen werden.

Die Akkordverhandlung findet

Montag den 16. August d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Schulhause in Unterenzthal statt, und wollen lusttragende Akkordanten ihre Offerte, welche versiegelt und mit der Aufschrift „Submissionsoffert zur Uebernahme der Arbeit am Schulhausumbau in Enzthal“ versehen sein müssen, rechtzeitig und portofrei an das Schultheißenamt Enzthal einfinden.

Nagold den 31. Juli 1875.

A. A.

H. Schuster,

Oberamtsbaumeister.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Lehrling-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, dem Gelegenheit geboten wird, die Mülerei gründlich zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei

J. M. Genssle & Comp.

Kunstmühle.

Neuenbürg.

Ein in meinem Laden liegen gebliebenes silbernes

Geldbüchchen

kann auf Nachweis in Empfang genommen werden. Carl Bärenstein.

Arnbach.

770 Mark Pflegschaftsgeld leiht herheit aus

Wilh. Wolfinger.



Gefällig zu beachten!

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis zur Enz und der Seitenbäche Rennbach, Rottwasser, Gütersbach und Mühlbach auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle diejenigen, welche ohne Berechtigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles namhaft zu machen und setzen für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine Prämie von sechs Reichsmark aus.

Wildbad, im Mai 1875.

W. Klumpp. R. Wetzel. F. Stockinger.

Wildbad.

Regenmäntel, Damenjaken

von Cachemir und vom feinsten Tuch bis zum billigsten Lüstre empfiehlt in großer Auswahl

Ant. Thienger,
Firma B. Mayer.

Neuenbürg.

Obstmühlen & Pressen

neuester Construction, sowie

Doppel-, Fuss- & Wagenwinden

empfehlen

Christian Genssle.

Moritz Weil jun.

in
Frankfurt a. M.

Neue

Häcksel-Maschine

genannt Weil's Maschine.

Preis Mk. 150. Lieferung franco. Garantie 2 Jahre. Probezeit 14 Tage
Zu beziehen von

Moritz Weil, jun. in Frankfurt a. M., vis-à-vis der landw. Halle.

Wo ich noch nicht vertreten bin, werden Agenten angestellt.

Ein tüchtiger

S ä g e r

findet einen guten Platz bei

Müller Roth in
Nöttingen

Amts Pforzheim.

Taschen-Tabelle

zur Umwandlung des Süddeutschen Geldes in Reichsmünze und umgekehrt. Preis 10 S.

Zu haben bei

Jak. Meck.

Neuenbürg.

Ein Logis

für eine kleine Familie sucht bis Martini
Friedrich Moll,
Schuhmacher.

Eine württ. Staatsobligation über 100 fl.

wird gegen baar gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

Guth, Kopf- und Zifferrechnen I, II und III. Theil sammt Auflösungen bei
Jak. Meck.

Neuenbürg.

Einen neuen

Sandkarren

hat zu verkaufen

Blasch, Schmiedmstr.

Grumbach,
Oberamts Neuenbürg.

Schild-Wirthefts & Liegenschafts-Verkauf.

Löwenwirth Bohnenberger verkauft oder verpachtet seine Schildwirthschaft zum Löwen, sowie circa 8 Morgen Garten und Acker mit reichlichem

Obst- und Früchtereertrag. Bemerkt wird, daß das Gebäude bereits ganz neu erbaut an der Hauptstraße, und Garten und Acker angrenzend sich befindet. Es kann jeden Tag mit oder ohne Felder ein Kaufs-Vertrag mit mir abgeschlossen werden.

Löwenwirth Bohnenberger.

Schrifthefte

für Wiederverkäufer in Auswahl billigst bei
Jak. Meck.

Wer nicht allein eine gute und billige Dreschmaschine haben, sondern auch schnell und reell bedient sein will, wende sich an das erste Geschäft dieser Art, nämlich an die seit Jahren rühmlichst bekannte Firma Moriz Weil jun. in Frankfurt a. M. und lasse sich durch Nachahmungen der Inzerate, sowie den Gebrauch ähnlicher Namen nicht irre führen. — Die Firma Weil in Frankfurt hat ihre Preise ganz bedeutend herabgesetzt und verkauft die besten Maschinen zum billigsten Preise.

Kronik.

Deutschland.

Gegenwart.

Die französische Nationalversammlung hat sich nun entschieden, daß bevor sie einen Beschluß über ihre Auflösung faßt, sie erst noch einmal in die Ferien geht. Der betreffende Commissionsbeschluß, nach welchem die Vacanzen vom 4. August bis zum 4. November zu dauern haben, wurde mit 470 gegen 155 Stimmen genehmigt, nachdem ein vom Republikaner Radier de Montjau gestellter Auflösungs-Antrag durchgefallen und ein anderer des Bonapartisten Duval, welcher die Neuwahlen auf den 17. Oktober festsetzte, mit 360 gegen 327 St. abgelehnt worden war.

Aus Spanien kommen noch immer Nachrichten von Siegen der Regierungstruppen. Wichtiger als diese Berichte über kleine kriegerische Erfolge ist aber die bereits verbürgte Thatsache, daß der freie, unter der Regide der Regierung tagende Verfassungsausschuß mit 22 gegen 8 Stimmen einen Artikel genehmigt hat, welcher die religiöse Toleranz auspricht.

Der englischen Regierung und den herrschenden Klassen in England macht die Angelegenheit der zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien abgeschlossenen Han-

delconventionen viel Kopfschmerzen. Der türkische Sultan will der rumänischen Regierung durchaus nicht das Recht zugesiehen, selbstständig Verträge abzuschließen. Letztere besteht aber darauf, und Oesterreich, Rußland und Deutschland unterstützen sie.

Die Kölnische Privatbank macht bekannt, daß sie sämtliche von ihr ausgegebenen Noten zu 19, 20, 50 und 100 Thaler einzieht.

Die Köln. Ztg. schreibt aus London, 22. Juli. Die deutsche Panzerfregatte „Deutschland“, der furchtbare Zwillingbruder des „Kaiser“, hat nun die vorgeschriebenen Fahrten zur Erprobung seiner Maschinen- und Steuervorrichtungen überstanden. Dies geschah vorgestern unter den gewöhnlichen, für englische Kriegsschiffe bestehenden Vorschriften der Admiralität in Gegenwart der deutschen Kommissare mit Einschluß des zu seiner Führung bestimmten Kapitäns Maclean, des Schiffbauers Samudo und des Maschinenfabrikanten John Penn; wogegen Reed, der den Entwurf zu dem Riesenfahrzeuge geliefert, am Kommen verhindert war. Die Steuervorrichtungen sowohl wie die Maschine bewiesen sich als ausgezeichnet und übertrafen sogar die gehegten Erwartungen. Als Ersatz für die Geschütze, den Schießbedarf und die Vorräthe, welche dieses Schiffsungeheuer in sich aufnehmen soll, waren 1460 Tonnen Kohlen und Ballast auf ihm entsprechend untergebracht worden. Mit dieser Belastung betrug der Tiefgang zwischen 23 und 24' und bewerkstelligte es seine vollständige Drehung einmal in 5' 57", das zweite Mal in 5' 57" und das dritte Mal bei voller Kesselkraft in 3' 20", wobei die bezüglichlichen Kreisdurchmesser 1239', 1485' und abermals 1485' betragen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit bei den sechs nach einander längs der abgestreckten Weile mit voller Dampfkraft vorgenommenen Probefahrten betrug 14,468 Knoten per Stunde. Gleich allen neuen großen Fahrzeugen ist selbstverständlich auch der Deutschland mit einem doppelten Boden versehen, in eine Anzahl wasserdichter Abtheilungen geschieden und mit Vorrichtungen zum Ein- und Auslassen des Wassers ausgestattet. Wird ein Stück der Schiffswand eingeschossen, so kann das einbringende Wasser mittelst eiserner Verschlussklappen von den übrigen wasserdichten Abtheilungen ferngehalten werden. Solche Verschlüsse finden sich auf allen Kriegsschiffen neuerer Bauart. Ihr Uebelstand war bisher nur der, daß die Verschließung (sie geschieht mittelst Schrauben) mindestens 8—10 Minuten in Anspruch nahm und daß sie mitten im Gewirre der Schlacht möglicher Weise zu spät hätte in Angriff genommen werden können. Diesem Uebelstande zu begegnen, hat der Deutschland eine von Coghead erfundene Vorrichtung in sich aufgenommen, mittelst welcher der Verschluss binnen 10 Sekunden selbstthätig ohne menschliche Beihülfe bewerkstelligt wird. Es geschieht dies mittelst eines sog. Schwimmers auf dem Kielwasser, welcher, wann immer die See durch die Schiffswand einbricht, mit dem einstürzen-

den Wasser steigt, dadurch einen mit dem hydraulischen Apparat in Verbindung stehenden Hahn dreht und die Verschlussklappen aus der Tiefe emporhebend automatisch in ihre Stellung bringt. Eine zweite erwähnenswerthe Neuerung sind die nach der patentirten Erfindung von Hamray und Co. eingeführten pneumatischen Glocken, die das ganze Schiff durchziehen, auf demselben Grundlage fußen, wie die pneumatischen Signalleitungen zwischen dem Rutscher und dem Innern von Equipagen, leicht und ohne vielen Kosten herzustellen sind und Behufs Ertheilung von Befehlen nach allen Theilen des Fahrzeuges hin vortreffliche Dienste leisten. Wenn ich noch hinzufügen, daß die von Penn und Sons angefertigte Maschine von nominell 1150 Pferdekraft bis auf 8000 Pferdekraft gesteigert werden, und daß kein einziges Schiff der englischen Flotte sich solcher Maschinen rühmen kann, so dürften diese Andeutungen genügen, unserer deutschen Kriegsflotte zu zeigen, daß sie in dem Deutschland ein Schiff besitzen wird, dem kein anderes gleicher Größe auf dem Meere schwimmendes den Rang abläuft. In der That bemerkt über ihn die Times: „Wenngleich Deutschland in Bezug auf den Bau seiner Kriegsschiffe zum großen Theil noch immer von England abhängt, hebt es sich doch rasch zu einer großen Seemacht empor, und da dessen Regierung die verschiedenartigen Versuche benutzte, welche hier und an anderen Orten zur Ermittlung des Wertes der verschiedenen Schiffsmodelle und des Panzerwiderstandes gegen die schwersten Geschütze angestellt wurden, hat sie manche der Mißgriffe vermieden, in die wir unvermeidlich gefallen sind. Zudem sie viele der älteren Schiffe als werthlos beseitigte, zeigt uns die deutsche Flotte einen mächtigen Sprung von nahezu veralteten Fahrzeugen zu den allerneuesten und vollendetsten.“ Der Times zufolge ist es ein schlagender Beweis für die Scharfsichtigkeit der deutschen Regierung, daß sie keine Breitseitschiffe mehr bauen läßt, sondern statt deren das Princip des Thurmes und der Zentralbatterie angenommen habe. Wenn erst, so meint das Blatt, die im Bau begriffenen schweren Kriegsschiffe Preußen, Großer Kurfürst, Friedrich der Große, Kaiser, Deutschland, Sedan und die beiden anderen zum Bau beordneten mitsammt den dazu gehörigen Torpedobooten fertig ausgerüstet seien, dann werde Deutschland ein höchst fürchtbares seetüchtiges Geschwader zu seiner Verfügung haben.

Von der Saar, 25. Juli. Auch in unserer Gegend trieb vor Kurzem eine Blutschwitzerin ihr Unwesen. In dem Dorfe Eppelborn bei Saarbrücken fing nämlich eine Dame, deren Rosen zu welken begonnen, plötzlich an, inspirirt zu werden, an den Freitagen Blut zu schwitzen u. Schaarenweise strömten die Gläubigen, Mämllein und Weiblein, zu der Gottbegnadeten und ließen sich für Geld und gute Worte den Segen geben. Der intelligente Bürgermeister des Ortes machte der Komödie jedoch bald ein Ende, indem er an die Kirchthüre eine originelle Bekanntmachung anschlagen ließ. Die Inspirirte

selbst wurde in Haft genommen und seit dieser Zeit hörte das Blutschwitzen sammt dem Entzücktsein „rändlich auf.“

Pforzheim, 31. Juli. Seit Kurzem ist nun auch einem lange gehegten Wunsche entsprochen worden, indem an allen Ecken der Straßen die neuen Namensschilder angebracht und somit die unsere Stadt besuchenden Geschäftsleute in den Stand gesetzt werden, sich leichter zurechtzufinden.

Württemberg.

Bekanntmachung, betreffend Ausgabe direkter Retourbilletts, zwischen Calmbach und Stuttgart via Mühlacker.

Vom 31. Juli an werden Retourbilletts I. II. und III. Klasse mit Preisermäßigung für gewöhnliche Personenzüge zwischen Calmbach und Stuttgart via Mühlacker unter den hiefür im württemb.-badischen Personenverkehr geltenden Bestimmungen ausgegeben.

In Folge der Einführung eines neuen Gütertarifs auf den Württemb. Bahnen treten die bislang im Württ.-Bad. Wechselverkehr geltenden Taxen (Tarif vom 1. Juni 1871) zwischen Pforzheim einer- und Württemb. Stationen andererseits, sowie diejenigen zwischen den Enzthalbahn- und übrigen Württ. Stationen via Mühlacker außer Wirksamkeit, was wir hiemit unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß der Verkehr von und nach Pforzheim bezw. Enzthalbahnstationen, falls nicht anderweite Instradierung vorgeschrieben ist, ausschließlich über Calw-Zuffenhausen bedient wird.

Vom 1. August d. J. an findet bei der ersten täglichen Personenpost von Herrenberg nach Nagold der Abgang aus Herrenberg um 4 Uhr 45 Min. Morgens und die Ankunft in Nagold um 6 Uhr 30 Min. Morgens (zum Anschluß an den ersten Zug nach Calw u.) statt.

In umgekehrter Richtung, sowie bei dem zweiten täglichen Postkurs zwischen den genannten beiden Städten, tritt eine Aenderung nicht ein.

Stuttgart. Der Schw. Merkur schreibt: von Nah und fern sind unsere Gäste in die geschmückten Straßen unserer Stadt eingerückt. Fröhlicher Jura hat sie bei der Ankunft begrüßt, und herzliche Glückwünsche begleiten ihr Thun und Treiben während der festlichen Woche. In einem Anzuge von seltener Ausdehnung und Pracht haben sich die Schützen aller deutschen Landschaften vor unserer Stadt und vor tausenden von Zuschauern aus unserem Lande präsentiert, und wir haben unsererseits den Gästen ein Stück aus unserer Vergangenheit und die Reste volkstümlicher Trachten, wie sie sich in unsern Dörfern noch bis auf die Gegenwart erhalten haben, vorgeführt. Wir sind überzeugt, daß dieser ersten Vorstellung ein herzlicher Verkehr und Gedankenaustausch folgen wird dessen Wärmegrad von Tag zu Tag sich steigert. Wie eine Menge von alten Bekanntschaften in diesen geräuschvollen Tagen unter herzlichem Händedruck sich erneuert, so wird auf dem Schützenstand unter dem Knattern des Feuers, in der Festhalle beim Blinken der Gläser, in den öffent-

lichen Lustgärten, wie im häuslichen Quartiere manch neues Freundschaftsband geknüpft und für's Leben befestigt werden. Der Süddeutsche und der Norddeutsche schauen sich wieder einmal in's Auge und denken lächelnd der überwundenen Zeit, da Arglist eine Schwärze wand zwischen ihnen aufzurichten versuchte. Wie oft wird die Erinnerung an die Tage zaghafter Hoffnung und im Gegensatz dazu das stolze Bewußtsein dessen, was durch große deutsche Männerthat im letzten Jahrzehnt gechehen ist, den Inhalt vertrauter Zwiegespräche bilden! Und in sämtlichen Mundarten werden die Stimmen darin übereinkommen, daß was in diesem Jahrzehnt geschehen ist, den Deutschen aller Orten, wo sie auch leben, ob sie zum Reiche gehören oder nicht, zum Ruhm und zum Besten gewesen ist.

Stuttgart, 30. Juli. Soeben ist folgendes Telegramm hier eingelaufen: Bad Gastein 30. Juli. An das Mitglied des Festkomitès Oskar Henke, Stuttgart. Seine Majestät der deutsche Kaiser geben einen Ehrenpreis zum Bundesschießen. Wer ist Präsident des Festkomitès oder an wen kann ich die Ehrengabe senden? Geheimerath Bork, Korrespondenz-Sekretär Sr. Majestät.

Stuttgart. Vom 1. August ab wird der Preis für 1 Kilo weißes Brod auf 28 S, für 1 Kilo schwarzes Brod auf 26 S erhöht. — Hausbrod je nach Qualität.

Von der Jagst, 29. Juli. Der in weiten Kreisen als Lieferant bekannte Gastwirth Roth von Eckartshausen hat gestern Nachmittag außer einer großen Zahl von ausgezeichneten Masthämmeln auch 35 Döfse zum Schützenfest nach Stuttgart geliefert. Darunter befanden sich 4 Thiere von ganz ungewöhnlicher Größe, welche Roth mit 76 Karolin das Paar bezahlt hat. Diese letzteren 4 Döfse sind speziell für die Festküche bestimmt.

A u s l a n d.

Zürich, 31. Juli. Heute sind 2000 Schweizerjungen über Winterthur-Singen nach Stuttgart abgegangen bei herrlichstem Wetter.

New York. Der nordamerikanische General Sherman hat Memoiren herausgegeben, in welchen drastische Dinge aus dem Bürgerkriege erzählt werden. Sherman berichtet von seinen Truppen unter Anderm: „Eine Anzahl von Leuten, die sich nur auf ein Vierteljahr engagirt hatten und des Krieges schon müde waren, wollten heimkehren, allein Sherman ließ eine Batterie demaskiren und drohte, Feuer geben zu lassen, wenn sie Miene machten, das Lager zu verlassen. Es war wahrhaftig von der Mannschaft nichts Besseres zu erwarten, gingen ihr doch die Offiziere mit bösem Beispiele voran. Einer derselben erklärte Sherman ganz kaltblütig vor einer Truppe seiner Leute, daß sein Vierteljahr nun um sei und er seine Geschäfte damit lange genug vernachlässigt habe. Sherman beorderte ihn auf seinen Posten zurück und

drohte, ihn wie einen Hund niederschließen zu lassen, wenn er sich eigenmächtig auf und davon mache. Diese Drohung hatte den gewünschten Erfolg. Am selben Tage besichtigte Präsident Lincoln die Sherman'sche Brigade. Zener Offizier drängte sich an den Wagen heran und begann: „Herr Präsident, ich habe Klage zu führen. Ich sprach heute Morgen mit Oberst Sherman und er drohte, mich erschließen zu lassen.“ — Lincoln erwiderte: „Sie erschließen zu lassen?“ — „Ja Sir; er bedrohte mich damit.“ Lincoln blickte uns Beide wechselweise an und sagte dann mit schauspielerisch gedämpfter, aber doch im Umkreise von 20 Schritten hörbarer Stimme: „Thut er das? Dann würde ich ihm an Ihrer Stelle nicht trauen; er ist fähig es auszuführen.“ Unter dem Gelächter der Umstehenden verschwand der Klagesührende. Sobald sich der Wagen mit uns in Bewegung gesetzt hatte, erläuterte ich dem Präsidenten den Fall. Er antwortete: „Natürlich konnte ich nicht wissen, um was es sich handle, aber ich dachte, Sie müßten Ihre eigenen Angelegenheiten am Besten verstehen.“ Ich dankte ihm für sein Vertrauen und versicherte ihm, daß sein Vorgehen mich gewiß wesentlich unterstützen werde, die Disziplin unter den Leuten herzustellen.“

Miszellen.

Der Anmeister von Straßburg.

Historische Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Das verhöte Gott!“ rief Adrian, „so lange Deutschland noch solche Herzen zählt, wie das Eure, Herr Dominicus, wird Frankreich seine listigen Künste vergebens an uns versuchen. — Und nun Gott befohle, mein theurer väterlicher Freund!“ setzte er, ihm die Hand reichend, hinzu, „ich will noch einige Gänge durch die Stadt machen, und vor allen Dingen meinen trauten Freund, das Münster, besuchen.“

Der Bürgermeister drückte ihm die Hand und Adrian verließ das Haus. Er sah es nicht, wie zwei schöne Augen ihm mit süßlichem Wohlgefallen nachschauten, sonst hätte er es wohl nicht so eilig gehabt.

Herr Dominicus schien über den lieben Besuch ganz und gar die Tochter vergessen zu haben; er hatte sich einmal recht ausgeprochen und das that ihm innerlich so wohl, daß er sich ordentlich erleichtert fühlte und die Geschichte mit der Katharina ihm, als er sich endlich derselben erinnerte, schon lange nicht mehr so erschrecklich erschien als vorher.

Während somit der überraschende Besuch eine Art Blichableiter für Katharina geworden war, hatte die Mutter sie desto eifriger unter vier Augen in's Gebet genommen.

Die jüngste Tochter des regierenden Bürgermeisters von Straßburg, welche nach der Mittheilung des Stadtschreibers Gänzer den jenes enthaupteten Verräthers Drecht lieben sollte, war 18 Jahre alt und der älteren Schwester Armgard so

durchaus unähnlich, daß man versucht werden mußte, sie nicht für Schwester zu halten.

Eine fast königliche Erscheinung mit dunklen Locken und süß blühenden Augen, die stolz und herrlich jeden sich ihr Nahnenden zur Unterwerfung aufzufordern schienen, harmonirte auch ihr Charakter vollständig mit diesem Aeußeren und beherrschte seit der zartesten Kindheit die sanfte, stets zum Nachgeben und Dulden bereite Armgard auf die tyrannischste Weise.

Katharina war unbestritten des Vaters Liebling von Kindheit an gewesen; ihm hatte der energische Charakter des Kindes stets gefallen, eine Energie, die leider durch die bis zur Schwäche nachgiebige Liebe eine gefährlich eigenwillige und allzu selbstständige Richtung erhalten mußte.

Umsonst hatte die verständige Mutter, umsonst die beiden älteren Söhne, welche jetzt verheirathet waren, und sich der eine als Kaufmann, der andere als Arzt einen eigenen Herd gegründet hatten, den sonst so klugen, einsichtsvollen Vater auf diese Schwäche aufmerksam gemacht und derselben entgegenzuarbeiten gesucht.

Herr Dominicus Dietrich schien von dieser tyrannischen Liebe eben so sehr unterjocht zu sein, als die übrigen Hausgenossen und konnte nichts Gefährliches in dem Charakter seiner stolzen Katharina erblicken.

(Fortsetzung folgt.)

Erinnerung an 1870.

Die Siegesbotschaft.

Ein kurz' Gebet, und dann Hurrah!
Ihr schlesischen Grenadiere!
Dort seht ihr Frankreichs Grenze nah,
Ihr bayerischen Fusiliere!
Horch auf, es donnert in den Morgen
hinein,
Das können nur deutsche Kanonen sein,
Vorwärts! Dem Herrn die Ehre!

Und Schuß auf Schuß. Allüberall
Ein Trommeln, ein Schmettern ein Rufen!
Die Feuerrohre sprühen Ball auf Ball,
Der Boden dröhnt unter den Hufen.
Zum Avanciren! Auf Weißenburg los!
Das gibt den Franzosen in's Herz einen
Stoß.

Dem Herrn allein die Ehre!

Horch die Parole mit kurzem Wort:
Heut' sterben oder siegen!
Und immer vorwärts sieht man dort
Die deutschen Fahnen fliegen.
Lebt wohl, ihr Braven auf grünem Grund,
Zum Siege ruft ihr, ob todeswund;
Dem Herrn allein die Ehre!

Der erste Sieg ein blutiger Sieg;
Es gilt die deutsche Ehre,
Daß nicht der Franzmann in diesem Krieg
Germaniens Boden verheere.
Was deutsche Treue und Einheit vermag,
Das schreiben mit Blut wir jetzt Tag auf
Tag,

Dem Herrn allein die Ehre!
„Sagener Btg.“ vom 5. Aug. O. Anton.
(Kriegspoësie 1870 71.)